

Der Kuckuk sprach: „Das kann ich!“ und hub gleich an zu schrein. „Ich aber kann es besser!“ fiel gleich der Esel ein. Das Klang so schön und lieblich, so schön von fern und nah. Die sangen alle beide: kuckuk, kuckuk, i—a!

Hoffmann v. Fallersleben.

### 111. Das geschorene Schaf.



1) Ein Schäfchen wurde zum ersten Male geschoren und hielt geduldig stille. Als es aber geschoren war, wurde es traurig; denn es froh sehr, so daß das arme Thierchen am ganzen Leibe zitterte. Und das sah der liebe Gott im Himmel, und er schickte ein warmes Lüstchen und schönen Sonnenschein. Da wurde das gute Schäfchen wieder munter und froh.

2) Das Schäfchen hat einer Bäuerin gehört, und die Bäuerin hatte ein kleines, lustiges Büblein. Es ist aber Winter geworden; da war das Büblein nicht mehr lustig, denn es war sehr kalt, und das Büblein zitterte oft vor Frost. Die Mutter aber strickte ihm aus der Wolle des Schäfsteins ein warmes Leibchen und ein Paar warme Strümpfe, und legte alles dem Büblein an. Da wurde es wieder lustig und munter, und es freute sich, daß der liebe Gott ihm das Schäfchen gegeben, das so warme Wolle für die Menschen hat.

Staub.

### 112. Im Sommer.

Sommerzeit, heiße Zeit!  
Sonne brennt wohl weit und breit;  
Aber Gott schickt milden Regen,  
Schüttet alles Feld voll Segen,  
Schenkt dem Schnitter volle Aehren,  
Brots genug, uns all' zu nähren.  
Menschen, merkt es, Gott ist gut,  
Daß er so am Sommer thut!

W. Hey.

### 113. Die Sommerzeit.

1) In der schönen Sommerzeit freut sich alles weit und breit; Früchte giebt's im Ueberflusß uns zur Freude, zum Genusß.